

Ann. Naturhistor. Mus. Wien	73	19—23	Wien, September 1969
-----------------------------	----	-------	----------------------

Akad. Maler Prof. Franz ROUBAL †

(Mit einem Bildnis)

Mit FRANZ ROUBAL ist ein Künstler besonderer Eigenart und Prägung dahingegangen, dem nicht nur die Kunst sondern vor allem auch die Naturwissenschaft hervorragende Leistungen zu verdanken hat. Auch das Naturhistorische Museum in Wien hat, besonders in den beiden letzten Jahrzehnten, durch Zeichnungen und Gemälde von der Künstlerhand ROUBAL's eine wertvolle Bereicherung erfahren. Vor allem ist es die Geologisch-Paläontologische Abteilung, die durch seine meisterhaften Darstellungen hervorragende Schauobjekte gewonnen hat. Es soll deshalb an dieser Stelle mit einem Nachruf ein kleiner Teil der Dankesschuld an den verstorbenen Meister abgegolten werden.

Es ist hier weder der zuständige Ort noch fühlt sich der Verfasser dieser Zeilen dazu berufen die recht vielseitige Künstlerpersönlichkeit ROUBAL's vom künstlerischen Standpunkt voll zu würdigen. Auch hat uns ROUBAL, dem als echte Künstlernatur jede Art von Pedanterie und administrativer Genauigkeit fernlag, kein Verzeichnis seiner Arbeiten hinterlassen, sodaß es heute überhaupt nicht mehr möglich ist sein zweifellos außerordentlich großes künstlerisches Werk zu erfassen und zu überblicken. Seine Leistungen für die Naturwissenschaft, besonders für die Paläontologie, sollen daher in diesem Nachruf im Vordergrund stehen.

Zunächst ein Blick auf den Lebenslauf des Künstlers. Er ist am 25. Juli 1889 in Wien geboren. Die zahlreichen heimischen und exotischen Singvögel sowie die Pflanzen, die sein Vater in seiner Schneiderwerkstatt pflegte, mögen schon frühzeitig seine Liebe zur Natur geweckt haben. Aus der Familie seiner von ihm besonders verehrten Mutter, welche die Tochter eines Steinmetzmeisters war, können vielleicht Begabungen stammen, die später in seinen Plastiken zum Ausdruck kamen. Jedenfalls war ROUBAL — nach seinen eigenen Erzählungen — in der frühen Schulzeit noch kein ausgesprochenes Zeichengenie. Der Versuch auf Wunsch seines Vaters einen kaufmännischen Beruf zu erlernen mißlang. Auf Anraten eines Onkels, der als Jäger vielleicht auch ROUBAL's Interesse an Tieren und Jagd förderte, durfte er schließlich Malerei studieren. Er besuchte zunächst die Malschule SCHÄFER und studierte dann von 1906 bis 1914 an der Akademie der bildenden Künste in Wien und zwar von 1906 bis 1910 an der Allgemeinen Malschule bei Prof. CHRISTIAN GRIEPENKERL und von 1910 bis 1914 an der Meisterschule bei Prof. RUDOLF BACHER. Für die von ROUBAL besonders gepflegte Tiermalerei, die später einen wesentlichen Teil seines künstlerischen Schaffens einnahm, wurde er

vor allem durch die Werke der Tiermaler KUHNERT und FRIESE begeistert. Durch zahllose Studien nach der Natur, besonders im Wiener Tiergarten Schönbrunn, erwarb er sich die Grundlage für seine eigene so erfolgreiche Arbeit auf diesem Gebiet.

Eine Stellung als Mittelschullehrer gab ROUBAL nach einigen Jahren auf, um sich ganz seiner künstlerischen Tätigkeit widmen zu können. Es fallen in diese Zeit aber Illustrationen von Naturgeschichtsbüchern und von anderen Tierbüchern.

Im Jahre 1921 kam er mit dem damals führenden Wiener Paläontologen Prof. Dr. O. ABEL in Verbindung. ROUBAL wurde nun mit den großen Aufgaben konfrontiert, welche die Naturwissenschaft und hier besonders die Paläontologie dem bildenden Künstler stellen kann. Mit seltenem Einfühlungsvermögen hat er sich diesen Aufgaben in einzigartiger Weise gewachsen gezeigt und ist dieser Arbeitsrichtung bis zu seinem Tod verbunden geblieben. Angeregt und geleitet von ABEL entstanden sehr zahlreiche plastische Rekonstruktionen und Lebensbilder vorzeitlicher Tiere, die vielfach in den Werken O. ABEL's veröffentlicht wurden. Frühzeitig erhielt ROUBAL aber auch schon Aufträge verschiedener Museen und Hochschulinstitute, für die er z. T. monumentale Gemälde geschaffen hat. Eine erschöpfende Übersicht dieser Werke ist — wie schon einleitend bemerkt — nicht mehr zu ermitteln. Wenn es vor dem letzten Weltkrieg vor allem Institute in Deutschland, aber auch in den Vereinigten Staaten, waren, die ROUBAL's Arbeiten ankauften, so sind nach dem letzten Kriege glücklicherweise viele seiner Werke im Lande geblieben.

Es war dem Verfasser dieses Nachrufes eine besondere Freude und Ehre in den letzten beiden Jahrzehnten ROUBAL auch für eine ständige Zusammenarbeit mit der Geologisch-Paläontologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums zu gewinnen. ROUBAL hatte bisher erst eine Reihe von Lebensbildern eiszeitlicher Säugetiere in kleinerem Format für die Prähistorische Abteilung gemalt und eine populärwissenschaftliche Schrift von O. WETTSTEIN illustriert („Merkwürdiges von Vierfüßlern und anderem Getier“. Wien 1943). Jetzt wurden drei große Gemälde für den Saal X der Geologisch-Paläontologischen Schausammlung geschaffen: „Mammute in der eiszeitlichen Landschaft von Wien“, „Wollhaarnashörner in der eiszeitlichen Landschaft der Wachau“ und „Der eiszeitliche Hyänenhorst der Teufelslucken bei Eggenburg, Niederösterreich“. Daneben verdankt die Abteilung ROUBAL über ein Dutzend kleinerer Lebensbilder zur wirkungsvollen Illustration ausgestellter Objekte. — Zur Ergänzung der großen geologischen Charakterbilder schuf ROUBAL für den Saal IX das Großgemälde „Gosausee mit dem Dachstein“. Der ausgestorbene Riesenlemure *Megaladapis* aus Madagascar wurde in gewissenhafter Detailarbeit nach Angaben des Verfassers plastisch rekonstruiert und das diesem Nachruf beigegebene Bild ROUBAL's zeigt ihn bei dieser Arbeit. Vieles aber war noch geplant und die Gedanken an diese Arbeiten haben den Künstler noch auf dem Totenbett beschäftigt. Gerade diese Aufgaben haben ihn ganz



Josef Reibel

besonders gefesselt und er, dessen Honorarforderungen stets außerordentlich bescheiden waren, war mit einem einzigartigen Idealismus bei dieser Arbeit.

ROUBAL hat in seinem Künstlerleben mit zahlreichen Paläontologen zusammengearbeitet und ist bis zuletzt mit allen Wirbeltier-Paläontologen Österreichs in ständiger Verbindung gestanden. Seine Arbeiten haben gerade in diesen Kreisen immer höchste Anerkennung gefunden. Rekonstruktionen vorzeitlicher Tiere, von denen man nur Skelett und Gebiß kennt, sind zwangsläufig mit einem größeren oder geringeren Ausmaß an phantasievollen Ergänzungen belastet. Den Lebensbildern von der Künstlerhand ROUBAL's wurde nachgesagt, daß die dargestellten Tiere nicht nur so ausgesehen haben können, sondern so ausgesehen haben müssen! Seine Liebe zur Natur, seine ausgezeichnete Beobachtungsgabe, sein in jahrzehntelanger Arbeit geschärfter Blick und die erworbenen zoologischen und paläozoologischen Kenntnisse haben ihn zu einer im deutschen Sprachgebiet ganz einmaligen Künstlerpersönlichkeit gemacht. Seine durch natürliche Lebendigkeit hervorragenden Tierbilder werden besonders in der paläontologischen Literatur stets ihren Platz und ihre Bedeutung behalten.

Wie aber schon angedeutet, kann dieser Nachruf dem gesamten künstlerischen Schaffen nicht gerecht werden. Obwohl ROUBAL zweifellos mit dem Schwerpunkt seiner Arbeit ein Tiermaler war, so hat er doch auch auf anderen Gebieten bedeutendes geschaffen. Viele seiner Gemälde haben Alpenlandschaften oder auch historische Motive zum Gegenstand.

Es soll nun der ganz unvollkommene Versuch unternommen werden, Werke des verstorbenen Künstlers aufzuzählen. Neben den oben angeführten Gemälden im Naturhistorischen Museum in Wien, sind in Österreich besonders zu erwähnen: Das große Diorama „Tiere der Eiszeit Steiermarks“ (4 × 25 m) und die „Stammesgeschichte der Hirsche“ im Jagdmuseum auf Schloß Eggenberg bei Graz; ein Großgemälde „Pferdesturz von Solutré“ und zahlreiche Kohlezeichnungen in der geologisch-paläontologischen Schausammlung des Landesmuseums „Joanneum“ in Graz; Dioramen der Eiszeitfauna und Gemälde im Niederösterreichischen Landesmuseum in Wien; ein „Stammbaum der Rüsseltiere“ im Elefantenhaus des Tiergartens Schönbrunn in Wien; Plastiken und Gemälde vorzeitlicher Wirbeltiere und der Tierwelt von Tibet im „Haus der Natur“ in Salzburg; Gemälde und Dioramen, die vorwiegend die Tierwelt und Menschen der Eiszeit zum Gegenstand haben, in den Heimatmuseen Schärding, OÖ. und Bad Aussee, Stmk.; Landschaften und Großgemälde („Ennstal zur Römerzeit“, „Almabtrieb“) im Heimatmuseum Trautenfels bei Irnding, Stmk. Außerdem befindet sich eine unübersehbare Zahl von Bildern im Besitz kleiner Körperschaften und von Privatpersonen in Österreich. — Im Besitz ausländischer Institute befinden sich Gemälde und Zeichnungen naturwissenschaftlichen Gegenstandes in: Frankfurt/M. (Wandgemälde „Mammute“ im Senckenbergmuseum, Großgemälde „Kämpfende Saurier“ im Zoologischen Garten), Mainz (Großgemälde „Mammute“, „Breitstirnelch“ und „Eiszeitliche Steppe von Mainz“ im Naturhistorischen

Museum), Göttingen (Plastiken und Lebensbilder vorzeitlicher Wirbeltiere im Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität), Hannover (Großgemälde rezenter Säugetiere im Zoologischen Garten), Gemälde und Plastiken befinden sich ferner in den Museen von Leipzig *), Halle/S. und Triest. — Das American Museum of Natural History in New York besitzt eine Großplastik von *Dinotherium giganteum*, das Chicago Natural History Museum eine Serie von Aquarellen und Kohlezeichnungen „Tiere der Eiszeit“ darstellend. — Eine gute, aber keineswegs vollständige Übersicht der unter Anleitung von O. ABEL von ROUBAL geschaffenen Lebensbilder und plastischen Rekonstruktionen vermittelt das Buch ABEL, Tiere der Vorzeit in ihrem Lebensraum (Deutscher Verlag, Berlin 1939). Leider finden sich dort keine Angaben, wo die einzelnen Werke aufbewahrt sind. Ein Großteil der plastischen Rekonstruktionen befindet sich im Paläontologischen Institut der Universität und im Naturhistorischen Museum in Wien. Eine von ROUBAL nach Angaben von O. ANTONIUS ausgeführte Reihe von Lebensbildern vorzeitlicher Pferde wurde erst in letzter Zeit von E. THENIUS veröffentlicht (Die Vorgeschichte der Einhufer. Z. f. Säugetierkde., 31, Hamburg 1966). — Daneben existieren von der Hand ROUBAL's Schulwandtafeln und zahlreiche Buchillustrationen, die teilweise auch historische Themen zum Gegenstand haben, ferner Illustrationen populärwissenschaftlicher und pädagogischer Literatur, von Jagdzeitschriften etc. — Unübersehbar sind schließlich auch die vielen in ausländischen Privatbesitz übergegangenen Arbeiten.

Folgende Ehrungen wurden ROUBAL zuteil: 1913 erhielt er den „Meisterschulpreis“ für ein lebensgroßes Gemälde „Pferd von zwei Löwen überfallen“, 1914 den „Rompreis“ für ein historisches Wandgemälde „Jagdzug Kaiser Maximilians I.“, 1937 den „Staatspreis“ für eine Bronzeplastik „Höhlenbär“, 1954 die „Künstlermedaille der Stadt Graz“ für ein Gemälde „Hengstkampf“ und 1954 den Ehrenring der steirischen Jägerschaft. 1964 wurde ihm der Titel Professor verliehen.

Mehr aber noch als alle Auszeichnungen fällt die hohe Wertschätzung ins Gewicht, deren sich der bescheidene Künstler in einem weiten Kreis von Wissenschaftlern und besonderen Freunden seiner Kunst erfreute, obwohl er es zeitlebens nie verstanden hat über seine Leistung hinaus die eigene Person in den Vordergrund zu stellen.

Seit 1922 hatte er sein Atelier in Irdning, dem schönen historischen Markt am Fuß des Grimming im Ennstal, wo er häusliche Geborgenheit, Freunde und nach dem letzten Kriege auch eine zweite Heimat fand. Seine Wahlheimat ehrte ihn 1959 mit der Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Marktgemeinde Irdning. ROUBAL war dem Ennstal seit langem verbunden. Hatte er doch als Jugendwerk 1914 das große historische Wandgemälde „Jagdzug

*) Inwieweit in Deutschland Gemälde und andere Arbeiten ROUBAL's durch den Krieg zerstört wurden, kann hier nicht überprüft werden. Jedenfalls kann die Aufzählung der in deutschen Instituten befindlichen Werke ROUBAL's keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

Kaiser Maximilians I.“ für das Rathaus von Rottenmann gemalt und etwa ein halbes Jahrhundert später dort als Gegenstück das Großgemälde „Auszug Ritters von Hoffmann aus Rottenmann“ geschaffen. Zahllos sind seine zumeist in Privatbesitz übergegangenen Darstellungen steirischer Landschaften, Tier- und Jagdbilder. — Um das kleine Atelier in Irdning gruppierten sich zunächst die steirischen Freunde seiner Kunst, dann aber der weite über das deutsche Sprachgebiet hinausreichende Kreis der Wissenschaft, wo ROUBAL's künstlerische Darstellungen uneingeschränkte Anerkennung fanden. Und so kam es auch, daß Meister ROUBAL bis in sein letztes Lebensjahr sei es von Instituten, sei es von ausländischen Verlagsanstalten immer wieder Aufträge erhielt für Gemälde und Buchillustrationen.

Für ROUBAL als wahren Künstler, war sein Schaffen Lebensinhalt. Bis in die letzten Stunden seines Lebens beschäftigten ihn Pläne, besonders die bereits vereinbarten Arbeiten für die Geologisch-Paläontologische Schausammlung des Naturhistorischen Museums. Wie sehr haben wir uns in Wien gefreut als der von einem Schlaganfall heimgesuchte Künstler erstmalig Briefe wieder eigenhändig unterzeichnen konnte! Der rasche Tod, der ihn am 9. Februar 1967 unerwartet hinwegraffte, war durch die Gnade gemildert, daß der Künstler schon von seiner Lähmung geheilt voll Hoffnung und Schaffensdrang in die Zukunft blickte.

Für seine Freunde bedeutet sein Tod den wahrhaft unersetzlichen Verlust einer besonders liebenswürdigen Persönlichkeit, für die Wissenschaft ist eine Lücke entstanden, die sich schwer, in unserem Lande wahrscheinlich überhaupt nicht mehr schließen wird.

In den Annalen des Naturhistorischen Museums, das dem toten Meister unübertreffliche Darstellungen aus dem Leben der Vorzeit verdankt, seien ihm diese Zeilen des Gedenkens gewidmet als einem unschätzbaren Freund und Helfer der Naturwissenschaft.

HELMUTH ZAPFE

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [73](#)

Autor(en)/Author(s): Zapfe Helmuth [Helmut]

Artikel/Article: [Akad. Maler Prof. Granz ROUBAL +. 19-23](#)